

# Der Dieb

... und andere Geschichten

## Der Dieb ... und andere Geschichten

Gesammelte Erzählungen (Teil 2)

Originaltitel: Малым о великом 1, Чудо Божьей милости

Издательство «Христианин», МСЦ ЕХБ 2007

(Verlag „Christianin“, ISZ EChB)

Übersetzt aus dem Russischen

Lektorat: Missionswerk Friedensstimme

© 2015 Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach

Verlag des Missionswerkes Friedensstimme

Gimborner Str. 20, 51709 Marienheide

Tel.: 02261 6017-24, Fax: 02261 6017-33

E-Mail: [verlag@mwfst.de](mailto:verlag@mwfst.de)

[www.friedensstimme.de](http://www.friedensstimme.de)

Bestellnummer: 503.081

ISBN: 978-3-88503-081-2



## Inhaltsverzeichnis

Der Dieb	5
Der erfüllte Wunsch	18
Großmutter's Besuch	25
Die Vergebung	37
Nadjas Dienst	43
Väterliche Fürsorge	54
Immer die Beste	62
Sonnenschein und Regen	70
Der lebendige Glaube	75
Die Lutscher	84
Jura	95
Aljoschas letzter Herbst	119



Die Geschichten handeln von jungen  
Christen in der ehemaligen Sowjetunion.  
Durch die Erzählungen sollen  
Kinder den Herrn Jesus Christus  
besser kennenlernen und  
in der Nachfolge ermutigt werden.



## Der Dieb

An einem winterlichen Samstagabend brennt im Wohnzimmer bei Kisselevs ungewöhnlich lange das Licht. Im Haus schläft noch keiner. Sogar die jüngsten Olja und Soja schlafen noch nicht. Sie sitzen zusammen mit den Gästen am Tisch und hören dem interessanten Gespräch zu. Die Gäste erzählen über die Evangelisation unter den Aussätzigen.

„Es ist schon so spät!“, erschreckt sich Mama, als sie auf die Uhr schaut. „Kinder, ihr solltet schon längst schlafen!“

„Können wir noch etwas länger wach bleiben?“, bitten Soja und Olja.

„Nein, ihr Lieben, ihr müsst schon längst ins Bett!“ Papa hilft den Mädchen von den Stühlen und begleitet sie ins Schlafzimmer.

Als am nächsten Morgen die Sonne aufgeht, sind Kisselevs schon früh auf den Beinen. Die älteren Töchter helfen Mama das Frühstück

vorzubereiten. Die jüngeren Mädchen machen die Betten. Die Eltern hatten ihren Kindern eine gute Regel beigebracht, an die sich alle halten: rechtzeitig zum Gottesdienst zu kommen.

„Mama, unsere beiden Kleinen schlafen so fest, dass sie weder das Licht noch unsere Gespräche stören“, bemerkt Ljuda, die älteste von den Mädchen. „Vielleicht sollen wir sie schlafen lassen?“ Mama nickt: „Ich werde mal mit Papa sprechen. Es ist gestern doch recht spät geworden. Wahrscheinlich werden sie bis zum Mittag nicht aufwachen.“ So schließen die Kisselevs die Eingangstür ab und gehen zum Gottesdienst. Die beiden Kleinen, Olja und Soja, schlafen währenddessen friedlich in ihren Betten.

Nach der zweiten Predigt wird Papa plötzlich unruhig. Er macht sich um die Mädchen Sorgen. Sie werden sich bestimmt erschrecken, wenn sie aufwachen und zu Hause keiner

da ist! Die Unruhe wird immer stärker. Papa winkt den ältesten Sohn herbei und flüstert ihm zu: „Geh nach Hause und schaue nach den Kindern!“ – „Der Gottesdienst ist bald zu Ende.“ Alik schaut auf die Uhr. „Soll ich nicht lieber warten?“ Doch Papa drängt ihn: „Nein, lauf jetzt.“

Nach dem Gottesdienst beeilen sich Kisselevs wie noch nie nach Hause. Papa macht sich immer noch große Sorgen. Als sie zum Tor kommen, sehen sie Alik. Er sieht so verwirrt aus, dass die Eltern sofort verstehen, dass irgendetwas passiert sein muss. „Bei uns war ein Dieb!“, sagt Alik mit tonloser Stimme. „Wie geht’s den Kindern?“, ruft Papa, während er ins Haus rennt. Mama rennt hinterher. Olja und Soja laufen ihnen entgegen. Als sie die Eltern sehen, fangen sie an zu weinen: „Wir haben den Dieb gesehen!“ Der Vater umarmt seine Töchter und nimmt sie auf den Schoß. Er fragt: „Was ist passiert?“ Mama setzt sich

neben ihn und Olja klettert schnell auf ihren Schoß. Die Mädchen unterbrechen sich beim Erzählen über das morgendliche Geschehen: Sie wurden vom Klirren eines zerbrochenen Glases in der Küche wach. „Danach kam ein Mann in unser Zimmer. Er ist hier stehen geblieben“, Olja ist aufgesprungen und stellt sich an die Türschwelle. „Wir haben uns sehr erschreckt. Er hatte solche schrecklichen Augen!“ – „Er hat uns gesehen und kam ganz nah zu uns!“, erinnert sich Soja.

Die Mädchen erzählen, dass sie vor Angst die Decke über den Kopf gezogen hatten. Lange trauten sie sich nicht, darunter hervorzuschauen. Währenddessen rauschte etwas im Wohnzimmer und die Schranktüren knallten. Olja und Soja fingen an zu beten. Sie zitterten vor Angst. Der Dieb kam aus dem Wohnzimmer wieder ins Kinderzimmer. Die Mädchen versteckten sich unter der Decke, sie wagten es nicht, sich zu bewegen. „Wir hatten so

Angst, dass der Mann uns findet!“, sagt Olja aufgeregt. „Soja klammerte sich an mir fest und zitterte sehr!“

Als der Dieb nichts Interessantes im Kinderzimmer fand, ging er ins Schlafzimmer der Eltern. Seine schweren Schuhe machten beim Gehen Lärm. Danach ging er in die Küche und kletterte durch das Fenster nach draußen. Die Mädchen sprangen aus dem Bett und schlossen sich im Badezimmer ein.

Lange trauten sie sich nicht raus zu gehen. Nur als ihre Füße anfangen zu frieren, öffneten sie vorsichtig die Tür. Im Haus war es still. Durch die zerbrochene Fensterscheibe kam ein kalter Wind ins Haus. Olja und Soja liefen auf den Zehenspitzen ins Schlafzimmer. Sie schafften es noch nicht, sich anzuziehen, als sie hörten, wie jemand den Schlüssel im Schlüsselloch herumdrehte. Erschreckt liefen die Mädchen wieder ins Badezimmer. „Wir dachten, dass dieser schreckliche Mann wie-

der gekommen ist!“ Aber es war Alik. Als sie seine Stimme hörten, gingen sie ihm entgegen.

„Gott sei Dank, dass der Dieb nicht Alik begegnet ist!“, atmet Papa erleichtert auf. „Dankt dem Herrn, dass er euch vor dem Übeltäter bewahrt hat und er euch nichts getan hat. Lasst uns Gott für alles danken.“ Mama weint und dankt Gott, dass die Kinder am Leben sind und ihnen nichts passiert ist. Sie dankt für die Liebe und die wunderbare Bewahrung.

Nach dem Gebet untersuchen alle das ganze Haus, um zu sehen, was der Dieb gestohlen hat.

„Papa, deine Mütze ist weg!“, Alik entdeckt das Verschwinden einer neuen Pelzmütze. „Papa, Papa!“, schreien die Kinder und laufen zu Papa. „Der Dieb hat unsere Geschenke gestohlen!“

Zu Neujahr hatten die Eltern kleine Geschenke für die Kinder vorbereitet: Für jeden eine Packung Kekse und eine große Apfelsine. Mama legte die Geschenke auf den Schrank und befahl den Kindern bis zum Fest nichts anzurühren.

„Papa, wie hat er erfahren, wo unsere Geschenke liegen?“, wundert sich Olja. „Der Dieb kommt, um das Beste und das Kostbarste zu nehmen.“

„Werden wir jetzt zum Fest keine Geschenke bekommen?“, fragt Soja traurig. „Kauft ihr uns noch welche?“, Olja schaut Mutter in die Augen. „Nein, Liebes, wir können keine Geschenke mehr kaufen. Wir haben das ganze Geld verbraucht.“ – „Kann der Dieb uns die Geschenke zurück bringen, wenn wir Gott darum bitten?“, fragt Olja plötzlich.

„Papa, lass uns darum beten“, bitten auch die älteren Kinder. „Wir wünschen uns so sehr, dass es zu Neujahr etwas Leckeres gibt!“

„Das ist kein schlechter Wunsch“, lächelt der Vater. „Ich weiß aber nicht, was Gott in diesem Fall möchte. Vielleicht will er uns beibringen, genügsamer zu sein und hat zugelassen, dass der Dieb uns bestohlen hat.“ Die Kinder schauen den Vater lange an. Sie verstehen ihn nicht.

„Gott liebt uns und er kann uns das schicken, worum wir ihn bitten“, sagt Alik endlich. „Es stimmt, dass Gott uns liebt!“, sagt der Vater mit Begeisterung. „Auch dann, wenn er uns nicht gibt, was wir bitten, liebt er uns! Schaut mal, der Dieb kam zu uns mit bösem Vorhaben, aber der Herr erlaubte ihm nicht, etwas Böses zu tun. Der Dieb hat nur die Fensterscheibe zerbrochen und etwas mitgenommen. Er könnte ja auch unsere Mädchen töten und das Haus in Brand stecken.“

Die Kinder wurden ruhig. Die Welt ist schrecklich, es gibt so viel Sünde und Böses. Wie gut ist es, dass der liebende Gott die beschützt

und bewahrt, die zu ihm beten und auf seinen Schutz hoffen!

„Ich habe nichts dagegen, dass ihr bei Gott um Geschenke bittet“, fährt der Vater fort. „Ihr dürft nur nicht vergessen, dass Gott das Recht hat, etwas zu geben oder zu enthalten. Wir müssen ihm für alles dankbar sein.“

Einen Tag vor Silvester herrscht im Haus Kiselevs Hochbetrieb. Mama bereitet das Essen für das Fest vor. Die Kinder helfen mit. Die einen schneiden Gemüse für den Salat, die anderen formen Plätzchen aus dem Teig. Papa bereitet sich auf den Gottesdienst vor, deshalb ist es im Wohnzimmer ruhig.

„Papa, Onkel Juri ist zu dir gekommen!“, ruft Alik und schaut ins Wohnzimmer hinein.

Onkel Juri steht im Flur. Er ist Papas Bekannter. Seine Wangen glühen vor Frost.

„Ich arbeite jetzt bei einer Konditorei“, lächelt Onkel Juri, während er Papa begrüßt.

„Wir bekommen einen Teil des Lohnes mit Lebensmitteln ausgezahlt. Doch wozu brauche ich so viel? Ich habe mich entschieden, etwas deinen Kindern zu schenken.“

Er schüttelt einen ganzen Haufen eingepackter Kekse aus einer großen Tasche auf den Tisch. „Es ist einfach ein Wunder!“, sagt Papa gerührt. „Weißt du, meine Kinder beten gerade um Kekse.“

Als Onkel Juri weg gegangen ist, ruft Papa die Kinder. „Schaut mal, was wir bekommen haben!“ Die Kinderaugen glänzen. „So viel!“, platzt Olja heraus. „Gehört es alles uns?“, will Soja wissen.

„Ja. Gott hat durch Onkel Juri auf eure Gebete geantwortet. Stellt euch mal vor, Onkel Juri konnte nicht wissen, dass ihr darum gebetet habt. Gott legte es ihm aufs Herz, euch Kekse zu bringen. Versteht ihr, dass Gott auf eure Gebete geantwortet hat?“, fragt Papa. „Ja!“, antworten die Kinder im Chor. „Lasst uns

dann Gott danken“, schlägt Papa daraufhin vor. Alle knien sich nieder. Soja kommt aber zu Papa und flüstert: „Und was ist mit den Apfelsinen?“ Papa antwortet nicht. Er schließt die Augen und legt die Hand auf die Schulter seiner Tochter. Sie stellt sich gehorsam auf die Knie neben ihm.

„Herr Jesus, wir danken dir, dass wir so viele Kekse bekommen haben! Wir möchten noch so gerne Apfelsinen zum Fest haben!“, beten die Kinder.

Die Eltern danken auch, dass Gott den Kindern so gnädig war und durch Onkel Juri so viele Kekse geschickt hat. Die Apfelsinen erwähnen sie nicht.

Am 31. Dezember abends besucht eine Jugendgruppe aus einem weit entfernten Dorf die Kisselevs. „Das ist für euch!“, zwei Jugendliche bringen eine große Tasche in die Küche. „Für eure Kinder zu Neujahr!“, lächeln sie.

Die Mutter erstarrt: Vor ihr steht eine volle Tasche mit Apfelsinen und Clementinen! „Herr!“, seufzt sie, „wie sehr liebst du uns! Du bist so gütig. Danke!“

Die Kinder kommen in die Küche gerannt. „So viele Apfelsinen“, ruft Alik fröhlich, „und rechtzeitig zum Fest!“ – „Das hat uns der Herr Jesus geschickt!“, jauchzt die glückliche Soja entzückt.

„Der Herr hat uns mehr geschenkt, als der Dieb gestohlen hat“, stellt der Vater fest. „Es sind mehr Geschenke, als wir brauchen. Wir werden doch mit anderen Kindern teilen, nicht wahr?“

„Ja! Ja!“, bestätigen die Kinder im Chor. Sie beten gleich in der Küche. Die Kinder sind voller Freude. Sie danken Gott, dass er ihnen nicht nur Kekse und Apfelsinen geschickt hat, sondern auch Clementinen.

„O Gott, wir danken dir, dass du unsere Bit-ten nicht für unwichtig hältst“, betet der Va-

ter. „Hilf meinen Kindern, zu behalten, wie gnädig und gütig du bist, damit sie dir immer und für alles dankbar sind, auch dann, wenn sie keine Süßigkeiten und Apfelsinen haben werden.“

